



Arme am meisten gefährdet

Indien – wie OM auf die Coronakrise reagiert

2

Freiheit hinter Gittern

Barbados – ein Hoffungsstrahl leuchtet im Gefängnis auf

6

Ihr Herz ist weiss

Naher Osten – Physiotherapie öffnet Herzen

8

Veränderungen

Alles verändert sich gerade sehr schnell. Während ich schreibe höre ich die neusten Verordnungen und Massnahmen des Bundesrates. Wir befinden uns in einer «ausserordentlichen» Situation. Jeder von uns ist davon betroffen und für jeden gibt es Einschränkungen und Anpassungen. Die Corona-Pandemie verändert unser Leben, verunsichert und macht Angst.

Als jüngere Schweizer haben wir wenig Lebenserfahrung, um eine Krise, wie diese, einzuordnen. Wenn wir zurückschauen in der Geschichte, dann lesen wir von vielen lebensbedrohlichen Situationen wie Seuchen und Kriege und können von anderen lernen, die uns vorangegangen sind. Der Psalm 91 wurde in einer solchen Krisenzeit geschrieben. Lebensbedrohliche Gefahren umgaben den Beter und er zählt sie im Gebet auf. Was mich beeindruckt ist, wie er seinen Fokus auf Gott richtet und dem Allmächtigen sein Vertrauen ausspricht: «Du bist mein Schutz und meine Zuflucht.» Wann waren wir das letzte Mal am Ende unserer Möglichkeiten und haben bei Gott Zuflucht gesucht?

Als wir nach dem Krieg im Irak waren, und manche lebensbedrohliche Situation erlebten, hat dieser Psalm uns gestärkt. Gott antwortete uns mitten in der Not und hat uns gezeigt, was dran war. Ich glaube, die Verheissungen,

dass Gott uns sieht, hört, bei uns ist und uns ein erfülltes Leben geben will, auch heute Gottes Zuspruch an uns sind.

Gott sagt: «Er liebt mich von ganzem Herzen, darum will ich ihn retten. Ich werde ihn schützen, weil er mich kennt und ehrt. Wenn er zu mir ruft, erhöere ich ihn. Wenn er keinen Ausweg mehr weiss, bin ich bei ihm. Ich will ihn befreien und zu Ehren bringen. Ich lasse ihn meine Rettung erfahren und gebe ihm ein langes und erfülltes Leben!»
Psalm 91, 14–16

Euch allen wünschen wir, dass Ihr gestärkt in Eurer Beziehung zu Gott und Euren Familien aus dieser Krisenzeit herauskommen werdet.

Leider konnten wir das OM-Fest am 14. März nicht durchführen, freuen uns aber, diesen Anlass am 29. August mit Euch zu feiern. Auch sonst gibt es im Moment Einschränkungen im Bereich Kurzeinsätze. Jedoch laufen die Projekte und Langzeitarbeiten auf den verschiedenen OM-Einsatzfeldern weiter und wir sind sehr dankbar für alle Eure Unterstützung im Gebet und durch Spenden. Ich hoffe, dass die Berichte in dieser Ausgabe Euch ermutigen und stärken.

Elsbeth
Mitglied des Geschäftsleitungsteams



Indien – Arme am meisten gefährdet

Von einer OM Schweiz Mitarbeiterin

Er war druckreif – der Artikel über eine von OM Indien «Good Shepherd Ministries» gegründete Schule für Kinder von benachteiligten Kastenlosen. Doch kurz vor Fertigstellung der OM Nachrichten erreichte uns eine Mitteilung aus Indien, die uns so sehr bewegte, dass wir sie anstelle des Berichtes über die Schule mit Euch teilen möchten.

Der Leiter von OM Indien «Good Shepherd Ministries» berichtet: «Wir sind sehr besorgt über die Ausbreitung des Coronavirus in unserem Land. Wir vermuten, dass die tatsächlichen Krankheits- und Todesfälle sehr viel höher liegen als die bisher bestätigten. Es gibt keine Möglichkeit, die exakten Zahlen ermitteln zu können, wenn sich das Virus in ländliche Gebiete ausbreitet, denn dort gibt es keine medizinische Infrastruktur, um Tests durchzuführen und die Erkrankten zu behandeln. Es wird erwartet, dass Millionen von Inder vom Virus betroffen werden.

Enge Wohnung, Mangelernährung, kein Geld

Die Ärmsten, denen wir dienen, leben in engen Verhältnissen. Da kann sich das Virus sehr schnell verbrei-



Bild: Coronakrise in Indien – unsere Ärztin im Einsatz unter den Ärmsten



Indien



ten. Viele sind bereits gesundheitlich geschwächt, zum Beispiel durch Mangelernährung. Dies macht sie umso empfänglicher für eine Coronaerkrankung. Zudem verfügen sie nicht über die finanziellen Mittel, um sich bei einer Erkrankung behandeln zu lassen. Noch dazu sind die Preise seit Ausbruch der Pandemie inflationär gestiegen.

Menschen, die Gott uns anvertraut hat, beistehen

In erster Linie sorgen wir uns um die Menschen, die durch unsere Kirchgemeinden, Schulen und andere Dienste im ganzen Land zu unserer «Familie» gehören. In ihrem Umfeld leben schätzungsweise zehn Millionen Menschen. Wir haben uns mit den Leitern unserer Gesundheitsarbeit und den Schulleitern beraten, wie wir auf die Coronakrise reagieren sollen. Mit Hilfe unserer Gesundheitshelferinnen, Pastoren und einigen Schulmitarbeitern im ganzen Land wollen wir während den kommenden 12 Monaten folgende Massnahmen durchführen:

1. Aufklärung über den Coronavirus und andere Viren, um die Ausbreitung zu stoppen. Dazu gehören grundlegende Präventionsmassnahmen, wie Hände waschen, Abstand halten usw. Viele Dorfbewohner sind ungebildet und glauben herumgebotenen falschen Gerüchten. Die Kursleiterinnen werden unterrichtet, wie sie sich selber schützen können. Sie erhalten Schulungsmaterial und Qualitätsmasken.

2. Menschen, welche Symptome einer Coronaerkrankung aufweisen, aufspüren und testen, wo möglich in Zusammenarbeit mit lokalen Behörden. Dies wird einige Kosten verursachen. Wir wollen jedoch verhindern, dass sich Leute, die Symptome aufweisen, wegen fehlenden finanziellen Mitteln nicht testen lassen und dadurch andere gefährden.

3. Infizierte in Quarantäne halten. Bei zunehmenden Krankheitsfällen werden die Spitäler überfordert sein. Wir brauchen viel Weisheit, wie wir infizierten Menschen durch unser Netzwerk im ganzen Land beistehen können, die Quarantäne einzuhalten.

Wir würden auch gerne einen Fonds einrichten, um schwer erkrankten Patienten, die eine Intensivpflege benötigen, zu helfen.

Wir beten für Euch – betet für uns!

Bereits wurden in mehreren indischen Bundesstaaten die Schulen geschlossen. Der nun fehlende Eingang von Schulgebühren wird uns nun zusätzlich finanziell herausfordern, denn die Lehrerlöhne müssen gleichwohl bezahlt werden.

Da die Regierung auch Versammlungen verboten hat, werden wir die Gottesdienste in unserem Zentrum in Hyderabad über Internet halten. Wir beten für Euch alle. Wahrscheinlich sind viele von Euch jetzt zu Hause. Betet auch für uns und unsere Gesundheitshelferinnen! Herzlichen Dank für Eure Gebete und Eure Unterstützung. Gott segne Euch!»

Bilder: links: Handzettel mit Hygieneanweisungen in der Sprache Telugu

rechts: Aufklärung über den Coronavirus in einem Dorf in Indien

Prävention & Hilfe für die Ärmsten

Die Coronavirus-Pandemie erreicht Indien. Solange noch erhältlich, werden Desinfektionsmittel, Masken und Medikamente für die Kliniken gekauft. Die Gesundheitshelferinnen erhalten im Eiltempo Schulung zu Präventionsmassnahmen, um das Wissen in die Dörfer zu bringen. Schulen werden geschlossen, Löhne müssen weiter bezahlt werden. Was kommt durch die Krise noch alles auf die Arbeit von «Good Shepherd» zu? **Helft Ihr mit, die Extrakosten zu decken? Jeder Beitrag, ob gross oder klein, macht einen Unterschied! Danke für Eure Solidarität mit den Armen in Indien.**

Spendenvermerk: ☒ **316-Corona-Fonds Indien** [Spenden](#)

Vertrau Gott und geh!

Von Inger Robb

Nach einem Sponsorenlauf in Belfast, um Geld für die Arbeit von OM Griechenland zu sammeln, reiste die nordirische Studentin Shannon selber für vier Wochen nach Griechenland. Dort unterstützte sie OM-Mitarbeitende und einheimische Kirchenmitglieder in ihrer Arbeit unter Flüchtlingen in Athen.

«Menschen, die aus unvorstellbaren Verhältnissen geflohen sind, haben komplexe Bedürfnisse. Da gibt es keine schnellen Lösungen», erzählt Shannon. «Deshalb ergänzten wir Kurzeiter oft die laufende Arbeit der Langzeitmitarbeitenden in praktischer Weise. Wir halfen beim Zubereiten von Mahlzeiten, verteilten Kleider, boten Kinderprogramme an und unterrichteten Englisch.»

Gottes Liebe berührt Menschen

Die Volontäre versuchten, durch ihren Einsatz Gottes Liebe spürbar zu machen. An manchen Orten war es nicht erlaubt, offen über Jesus zu sprechen. Doch immer wieder hielten Flüchtlinge inne, um die Volontäre zu fragen, weshalb sie gekommen seien und gaben ihnen dadurch die Möglichkeit, über die Beweggründe ihres Einsatzes zu reden. Shannon erzählt: «Eine der grössten Lektionen, die ich gelernt habe, war: Durch das Stillen der physischen Bedürfnisse werden die Menschen auf ihre geistlichen Bedürfnisse aufmerksam. Gottes Liebe, die von Christen praktiziert wurde, berührte Menschen!»

Gelerntes zu Hause umsetzen

Zu sehen, wie einfache Gesten einen erheblichen Unterschied machten, inspirierte Shannon



Bild: OM-Mitarbeiterin bietet Flüchtlingen und Obdachlosen in Athen Getränke und Essen an



auch für ihr Glaubensleben in Nordirland. Herausgefordert kehrte sie zurück, andere zu lieben, so wie Gott sie liebt. Sie interessiert sich für andere, sogar wenn dies bedeuten sollte, Besitz oder Zeit zu opfern. Shannon erzählt: «Es ist so wertvoll, internationale Studenten willkommen zu heissen, sie zum Essen einzuladen und mit ihnen Freundschaften zu pflegen. Ich habe erlebt, dass dies das Leben von Menschen, die weit weg von zu Hause leben, verändern kann.»

Trotz Zweifeln und Ängsten

Shannon war nach Athen gereist trotz Zweifeln, ob sie dort nützlich sein würde und trotz der Angst, alleine zu gehen. In ihrem Einsatz machte sie die Erfahrung, dass Gott Menschen sucht, die bereit sind, ihm zu vertrauen. Sie hatte die Herausforderung angenommen und erlebte dabei Gottes Fürsorge ganz persönlich. «Gott geht an unserer Seite und stärkt uns», erzählt Shannon. «Und er stellt uns Unterstützer zur Seite, die uns in unserem Auftrag ermutigen – wie meine Familie, die in Belfast am Strassenrand stand und mich während des Sponsorenlaufs ansprach. Ob durch Worte, Taten oder Gebete, wir können einander immer unterstützen in unseren Bemühungen, Jesus in dieser Welt bekannt zu machen.» *OM*



Kurzeinsätze ausgesetzt bis Mitte Juni 2020

OM Schweiz verfolgt die aktuelle Situation rund ums Coronavirus sehr genau. Leider gibt es dabei auch Einschränkungen, die unsere Kurzeinsätze betreffen. Aktuell werden alle Einsätze bis Mitte Juni 2020 ausgesetzt. Über dieses Datum hinaus stehen wir mit unseren lokalen OM-Büros in regelmässigem Kontakt und schauen, welche Einsätze durchgeführt werden können. Dabei halten wir uns an die Anweisungen der lokalen Behörden des jeweiligen Einsatzlandes bzw. auch an die Vorgaben der Schweizer Behörden.

Es liegt uns sehr am Herzen, dass Ihr uns kontaktiert, falls Ihr Euch für einen Kurzeinsatz interessiert. Gerne schauen wir mit Euch zusammen, was in der aktuellen Situation möglich ist. Wir versuchen unser Bestes, denn Kurzeinsätze sind unsere Leidenschaft und ohne diese wird es schwierig, den Menschen in aller Welt, Bildung, Hilfe und Hoffnung zu bringen. Wir danken Euch herzlich für Euer Verständnis und hoffen, dass sich die Situation möglichst bald normalisieren wird.

Wir geben gerne Auskunft: Kurzeinsätze: kurzeit.ch@om.org
Gruppeneinsätze: gruppen.ch@om.org

Zum Danken

Indien – Coronakrise 2

- Für 200 Gesundheitshelferinnen und ihre Aufklärungsarbeit in den Dörfern
- Dass OM Indien vielen helfen kann, dank einem grossen Netzwerk im ganzen Land

Griechenland – Vertrau Gott & geh! 4–5

- Dass Shannon an einem Sponsorenlauf zugunsten von OM Griechenland teilnahm
- Dass sie trotz Ängsten einen Einsatz in Griechenland wagte und dabei erlebte, wie Gott bei ihr war und sie viel lernen konnte

Barbados – Gefängnis & Backkurs 6–7

- Dass Gott dem Schiffsmitarbeiter Worte der Hoffnung für die Insassen gab & diese ins Nachdenken kamen
- Dass die Schweizer Bäckerin ihre Kenntnisse und Gottes Liebe an andere Frauen weitergeben konnte

Naher Osten – Physiotherapie 8

- Für die vertrauensvollen Beziehungen, die die Physiotherapeutin aufbauen kann

Sambia – Unerwartetes Geschenk 9

- Für den Einheimischen, der grosszügig half

Zentralasien – Dank für Besuch 10

- Für 68 Teams, die Bibeln verteilten
- Für den Mann und die Familie, die Jesus voller Freude in ihr Leben einladen

Zur Fürbitte

Indien – Coronakrise 2

- Dass OM Indien viele Gaben erhält, um den vom Virus betroffenen Menschen zu helfen
- Für viel Weisheit für das Leitungsteam
- Für Bewahrung der Gesundheitshelferinnen
- Für Finanzen, damit die Schulen später weitergeführt werden können

Griechenland – Vertrau Gott & geh! 4–5

- Für Gottes Führen von OM Griechenland in ihrer Arbeit unter Flüchtlingen
- Dass Shannon in Irland Freundschaften zu ausländischen Studierenden aufbauen kann
- Dass mehr Schweizer einen Einsatz wagen

Barbados – Gefängnis & Backkurs 6–7

- Dass die Häftlinge nach Gott suchen und dadurch geistliche Freiheit finden
- Dass die Frauen einen Verdienst finden und nicht in der Prostitution landen

Naher Osten – Physiotherapie 8

- Dass die Patienten durch die Physiotherapeutin Gottes Liebe spüren

Sambia – Unerwartetes Geschenk 9

- Dass der Geldgeber selber gesegnet wird

Zentralasien – Dank für Besuch 10

- Dass die Menschen die erhaltene Bibel lesen und von Gott berührt werden



Schiffsfahrplan

Logos Hope

Aufgrund der Corona-Pandemie wird die Logos Hope voraussichtlich drei Monate länger in der Karibik bleiben bevor sie nach Europa kommt.
Sobald die weiteren Häfen bestätigt sind, werden diese auf www.omships.org publiziert.

20.3. – 31.3.

Nassau
Bahamas

Nassau



Freiheit hinter Gittern

Von einem Schweizer Mitarbeiter auf der Logos Hope

Troy, der Pastor mit dem ich unterwegs war, um ein Gefängnis auf der karibischen Insel Barbados zu besuchen, gab mir noch die letzten Anweisungen: «Sobald wir rein gehen, stelle ich dich kurz vor und dann hast du etwa 15 Minuten Zeit, um von Jesus zu erzählen. Sag einfach was auch immer dir Gott aufs Herz legt!»

Ein schriller Alarm ertönte und die Zellentür ging auf. Etwas zögernd folgte ich Troy durch die schwere Glastür, die hinter mir mit einem lauten «Klick» wieder geschlossen wurde. Da stand ich nun als einzige weisse Person zwischen 20 – 30 furchteinflössenden Insassen. Die meisten waren oben ohne, so dass ihre muskulösen und voll tätowierten Oberkörper voll zum Ausdruck kamen.

Dutzende von Augenpaaren verfolgten jede einzelne meiner Bewegungen. Jedes Mal, wenn sich meine Blicke mit denen eines Insassen kreuzten, schien es als ob die Welt für einen kurzen Moment stehen bliebe. In den Augen dieser scheinbar so furchtlosen Typen sah ich so viel Schmerz, Angst und Hoffnungslosigkeit. Das einzige Wort, an das ich in diesem Moment denken konnte, war «Freiheit» – nicht körperliche Freiheit, sondern geistliche!

Diese jungen Männer sind nicht nur durch Gitterstäbe von der Welt abgeschieden, sondern sie sind auch von der ewigen Hoffnung, die wir durch Jesus haben, getrennt. Und so begann ich, in dieser Gefängniszelle von wahrer Freiheit zu erzählen. Mehr und mehr Insassen legten ihre Beschäftigungen zur Seite und hörten aufmerksam zu. Gott nahm mir all meine Nervosität weg und mit immer mehr Überzeugung erzählte ich von der Freiheit durch Jesus und wie ich diese selber erlebt hatte.

Nach einer Weile drehte ich mich zu Troy um. Zu meinem Schrecken war er nicht mehr in der Zelle. Irgend etwas war draussen vorgefallen. Ich sah ihn mit zwei Gefängniswärtern diskutieren. Dann kam er zurück und teilte mir mit, ich müsse die Zelle sofort verlassen. Ich betete noch für die Insassen und forderte sie auf, selber auf die Suche zu gehen, denn «Wer sucht, der findet!»

Auf meinem Weg hinaus drehte ich mich um und sah einige nachdenkliche Gesichter, die auf einmal nicht mehr ganz so hoffnungslos schienen. In Jesaja 55,11 steht: «Genauso ist mein Wort: Es bleibt nicht ohne Wirkung, sondern erreicht, was ich will, und führt das aus, was ich ihm aufgetragen habe.»

Gebetstreffen

Gemeinschaft – Information – Gebet

Langenthal

6.4. abgesagt / 4.5. / 8.6.: 20.00 – 21.30 Uhr
zusammen mit Wycliffe
in der FEG, Weissensteinstrasse 7
Kontakt: Tel. 044 832 83 83

Zürich

31.3. abgesagt / 28.4. / 26.5.: 18.15 – 20.00
Evangelische Gemeinde Albisrieden,
Albisriederstrasse 399
Kontakt: Tel. 044 832 83 83

Alle sind herzlich willkommen!



**Gutes bewirken
über das eigene Leben hinaus**

OM Schweiz gibt gerne
Auskunft: Tel. 044 832 83 83
legate.ch@om.org



Backen, kochen und Liebe weitergeben

Von OM Ships International

Die Organisation «Ammar» ermutigt junge Frauen in Barbados, vor der Ehe sexuell enthalten zu leben. Dadurch möchten sie die jungen Frauen davor bewahren, in der Prostitution zu landen. Damit diese etwas lernen können, das ihnen einen Verdienst ermöglicht, bietet «Ammar» Kurse an.

Eine Schweizerin gehört zu den Bäckerinnen auf der Logos Hope. Mit ihrem Team brachte sie den Frauen bei, wie man Hefengebäck und Baguettes zubereitet. Sie erzählt: «Viele sagten, sie würden es zuhause ausprobieren und es auch ihren Freundinnen zeigen. Mir fiel auf, dass die Frauen sich besonders für das Baguettebacken begeisterten. Ich zeigte ihnen, wie man den Teig eindrückt und wieder gehen lässt und verglich dies mit meinem Leben als Christin.»

Eine Schiffsmitarbeiterin aus Ostasien ist die zweite Köchin an Bord. Sie leitete die Frauen beim Kochen an und erzählte ihnen auch aus ihrem Leben: «Ich bin in einer christlichen Familie aufgewachsen, lebte den Glauben aber nicht wirklich. Ich wollte nur einen Beruf lernen und Geld verdienen. Als ich mich Gott dann ganz zur Verfügung stellte, veränderte er mein Leben. Jetzt erlebe ich, wie er mich gebraucht. Nun kann ich seine Gute Nachricht zu anderen Völkern bringen. Die Kursteilnehmerinnen freuten sich, als sie von

meiner Beziehung zu Gott hörten. Der Tag mit diesen Frauen war super. Ich konnte ihnen neue nützliche Rezepte beibringen und ihnen dabei Gottes Liebe weitergeben.»


Maria, die den Kurs organisiert hatte, sagte am Ende des Tages: «Es hat mir gefallen, dass ihr alles mit dem Glauben in Verbindung gebracht habt. Wir lernen backen und kochen, aber wir lernten auch, wie man anderen von Jesus erzählen kann. Ich wünschte nur, wir hätten noch mehr Zeit gehabt.» Eine Frau, die das Hefengebäck zuhause gleich ausprobiert hatte, erzählte Maria, wie sehr sie sich über das Gelernte freute. 

Bild: Backkurs für einheimische Frauen in Argentinien mit einer Schweizer Bäckerin

Einsätze auf dem Schiff

Wage etwas Neues! Lebe und arbeite mit der internationalen Crew auf dem Hochseeschiff Logos Hope und bringe Bildung, Hilfe und Hoffnung zu den Menschen in verschiedensten Hafenstädten. **1 oder 2 Jahre** (Beginn Mitte Januar oder Ende August) **oder 11 Wochen** (z.B. STEP III 20.8. – 4.11.2020)

[Nähere Infos über die Einsätze auf dem Schiff und viele andere Möglichkeiten weltweit](#)

[Nähere Infos über die 11-wöchigen Einsätze auf der Logos Hope](#)

Wir geben gerne Auskunft: Tel. 044 832 83 83, einsatz.ch@om.org



Ihr Herz ist weiss

Von Nicole James

«Ich wollte in eines der weltweit schwierigsten Länder ohne christliche Gemeinde gehen, weil ich etwas Bedeutungsvolles für Gott tun wollte», erzählt Theresa*. Der einzige Weg dorthin war eine Arbeitsstelle in ihrem Beruf. So reiste Theresa vor 20 Jahren in den Nahen Osten, um dort als Physiotherapeutin zu arbeiten.

Später heiratete Theresa und gründete eine Familie, arbeitete aber teilzeitlich weiter. Sie erzählt: «Für mich ist es die beste Arbeit, die es gibt. Ich lerne viele verschiedene Menschen aus diversen anderen Ländern kennen und kann sie ein Stück auf ihrem Weg begleiten, denn sie kommen für kürzere oder längere Zeit zu mir in die Therapie. Wenn ich spüre, dass sie für die Gute Nachricht offen sind, baue ich eine tiefere Beziehung zu ihnen auf.

Ich liebe die Menschen in diesem Land. Als ich hierher kam, war ich überrascht festzustellen, dass es im Gegensatz zum Westen im Nahen Osten viel einfacher war, von meinem Glauben an Jesus zu erzählen. Hier haben viele Menschen Angst, die Arbeitsstelle zu

verlieren oder sind generell unsicher im Blick auf ihre Zukunft. Viele können nicht nach Hause gehen wegen Krieg oder aus finanziellen Gründen. Dies verursacht Stress, der sich auf ihren Körper auswirkt und so kommen sie zu mir in die Therapie. Während diesen persönlichen Begegnungen wächst Vertrauen und viele beginnen, mir von den Dingen, die Stress verursachen, zu erzählen. Ich höre ihnen gerne zu und weise sie auf Jesus hin, weil ich erlebt habe, dass er der Einzige ist, der in jeder Situation echten Frieden schenken kann.»


Eine Frau, die neu zu Theresa in die Therapie kam, sagte zu ihr: «Unsere Herzen sind schwarz, Ihr Herz ist weiss!» «Sie kennen mich ja noch gar nicht», antwortete Theresa. «Nein, aber ich kann es sehen. Ihr Herz ist weiss!», insistierte die Frau. Theresa berichtet: «Diese Aussage freute mich enorm. Sie kannte mich erst seit zehn Minuten und konnte trotzdem schon Gottes Geist in mir erkennen. Wenn wir leben, wie Gott uns geschaffen hat und seine Gegenwart uns erfüllt, ist es einfach, seine Botschafterin zu sein. Wenn du Mutter bist oder Ärztin oder Lehrerin oder... laufe in deiner Berufung, gib dein Bestes und lass dich täglich von Gott leiten! Dann geschehen Dinge, über die du nur staunen kannst, weil Gott am Wirken ist.» *Name geändert 

Bild: Viele sind offen, über den Glauben zu sprechen



Beruf & Einsatz

Hast du je daran gedacht, deine beruflichen Fähigkeiten im Ausland dafür einzusetzen, dass Menschen Gottes Liebe erfahren können?

Hier siehst du, wo welche Berufe gesucht werden. Ein Einsatz dauert in der Regel ein oder mehrere Jahre, nach Bedarf sind auch wenige Monate möglich.

Wir geben gerne Auskunft: Tel. 044 832 83 83
einsatz.ch@om.org



Ein unerwartetes Geschenk

Von einem Mitarbeiter in Sambia

Auf dem Heimweg von unserer Schule in Makwati, wo ich gerade Bauarbeiten erledige, muss ich noch bei der Apotheke vorbei, um ein Antibiotikum für meine Frau zu holen. Sie liegt mit Angina im Bett. Da ich nicht genug Bargeld habe, fahre ich zuerst bei einem Bankomaten vorbei.

Der erste Stopp ist erfolglos. Ich weiss nicht warum, aber ich kann kein Geld abheben. So fahre ich zu einem anderen Bankomaten, jedoch mit dem gleichen Ergebnis. Nach mehreren erfolglosen Versuchen bin ich etwas frustriert und weiss nicht, was ich machen soll. Meine Frau braucht dieses Antibiotikum heute. Beim nächsten Versuch steht ein mir unbekannter Mann hinter mir an. Nach erneutem Misserfolg drehe ich mich zu ihm um und erzähle ihm, dass kein Bankomat Geld hergibt, er könne sich selbst davon überzeugen. Daraufhin meint er, dass im ganzen Land gerade das Netzwerk abgestürzt sei und dies vermutlich der Grund dafür sei.

Mein Frust wird zu gross. Obwohl ich diesen Mann nicht kenne, beginne ich ihm zu erzählen, warum ich unbedingt Geld abheben muss. Ohne zu zögern zückt dieser sein Portemonnaie und streckt mir 50 Kwacha hin, ich solle damit die Medizin kaufen gehen. Ich bin

sprachlos. Ein wildfremder Sambianer, der mir, als weisser Ausländer, Geld schenken will – so etwas habe ich noch nie erlebt! Höflich bedanke ich mich und sage ihm, dass ich das nicht annehmen könne. Doch er beharrt fest darauf, bis ich nachgebe und das Geld annehme.

Nach diesem unglaublichen Ereignis fahre ich zur Apotheke, um die Medizin zu kaufen. Der Apotheker gibt mir die benötigte Packung Antibiotika und sagt, dass sie 85 Kwacha koste. So viel habe ich nicht. Deshalb frage ich, ob er auch etwas Günstigeres hätte. Daraufhin verschwindet er im Hinterraum und kommt kurz darauf mit einer anderen Packung zurück. Er legt sie mir hin und sagt: «Diese kostet 65 Kwacha.» Da bleibt mir kurz der Atem weg. 65 Kwacha ist der exakte Betrag, den ich auf mir trage – nicht mehr und nicht weniger! Ich kaufe das Antibiotikum und habe auf dem Heimweg so eine tiefe Freude und Dankbarkeit in mir, dass mir Tränen die Wangen hinunterlaufen.

Gott zeigte mir an diesem Tag, dass er auch die ärmsten Leute brauchen kann, um mir in einer Not-situation zu helfen. Es tut so gut zu wissen, dass Gott ganz genau weiss, was wir brauchen und es zu Seiner Verherrlichung nutzt, damit wir andere damit segnen und Ihn ehren können.



www.omschweiz.ch

IMPRESSUM

Herausgeber:

OM Schweiz / Hertistrasse 31 / Postfach
8304 Wallisellen / Telefon 044 832 83 83

E-Mail: info.ch@om.org

Gebetsmail: gebetsmail.ch@om.org

www.omschweiz.ch

PC 84-7189-5 (OM Schweiz)

UBS AG, 8098 Zürich

CH13 0025 7257 7573 9040 G

Bilder:

S.1: Simon Zangger

S.4: Gabriel Markus

S.6 oben: Flora Man

S.6 unten: Rhoda Baer

S.7: Camille Patureau

S.8: Kathryn Berry

S.9 oben rechts: Anja B.

S.10: Garrett N

alle andern: OM International

Die OM Nachrichten erscheinen
10mal jährlich.

Abonnementspreis: CHF 16.–

Redaktion & Layout: OM Schweiz

Druck: gndruck AG, 8184 Bachenbülach
hergestellt aus 100% Altpapier

Das unabhängige Gütesiegel der Stiftung
Ehrenkodex attestiert eine umfassende
Qualität der Arbeit sowie einen sorgsam-
men Umgang mit Spendengeldern.



AZB

CH-8304 Wallisellen
PP-Journal

Danke, dass ihr gekommen seid


Von einer Einsatzteilnehmerin in Zentralasien

Im Sommer nahm ich zwei Wochen an einem Bibelverteilterprojekt in Zentralasien teil. Wir waren in einer einheimischen christlichen Gemeinde untergebracht. Neben Stadtbewohnern besuchten wir auch ein kleines Dorf in der Nähe.

In einem der ersten Häuser trafen wir einen älteren Mann. Er sagte, dass sein Name übersetzt «Sohn eines Nomaden» bedeute. Als wir ihm erzählten, dass in unserem Team Leute aus Estland, Dänemark, Norwegen, Deutschland, England, Indien, USA und aus seinem Heimatland vertreten seien, war er überwältigt und sagte: «Ausser meinem Sohn besucht mich niemand. Ich habe noch nichts von Jesus gehört und schätze es sehr, dass ihr aus all diesen Ländern gekommen seid, um mir von ihm zu erzählen. Ich fühle mich geehrt und will mehr hören!» Wir erklärten

ihm die Gute Nachricht und fragten, ob wir für ihn beten dürften. Er war einverstanden und betete dann auch selbst, um Jesus in sein Leben einzuladen. Möge er – wie Abraham, der auch der Sohn eines Nomaden war – im Glauben an Jesus wachsen und ein Segen für viele Menschen werden! In seinem Dorf gibt es eine kleine christliche Gemeinde, die Schulung und Ermutigung braucht.

Insgesamt waren bei diesem Projekt 68 Teams im ganzen Land unterwegs und verteilten in fast allen Provinzen Bibeln oder Bibelteile. Ein Team traf eine Familie, die am Tag zuvor ihre Götzen weggeworfen hatte. Warum? Weil sie den Eindruck hatten, dass etwas Besseres kommen würde! Das Team, das am nächsten Tag zu ihnen kam, brachte ihnen die gute Nachricht von Jesus. Voller Freude nahmen sie diese an!

Das Bibelverteilterprojekt wird in den kommenden drei Jahren weitergeführt. 



Tourneen 2020

Ladet uns ein für einen Gottesdienst, Jugendgruppenabend, Gebetsabend, Seniorennachmittag oder zu einem anderen Anlass! Spannende und lebensnahe Berichte erwarten Euch.

Logos Hope 5. – 17. Mai Abgesagt

Unser Bücherschiff bringt Bildung, Hilfe und Hoffnung in die Hafenstädte der Welt. Ein kleines internationales Team der Logos Hope erzählt von persönlichen Höhepunkten und Herausforderungen und, was die Schiffsarbeit bewirkt.

Türkei 11. – 20. September

Mehrmals im Gefängnis und doch kein Blatt vor den Mund genommen – David Byle berichtet von 15 Jahren Strassenevangelisation & Gefängnisaufhalten in der Türkei. Er wird Euch ermutigen & mit praktischen Tipps herausfordern, ein Teil von Gottes Plan mit Muslimen zu sein.

Indien 6. – 15. November

Mitarbeitende aus Indien berichten «live», wie Gott daran ist, die Gesellschaft auf unglaubliche und ganzheitliche Art und Weise zu verändern. Wir zeigen, wie englische Schulen, Büffel-Projekte, Kirchen oder Schutzräume für Tempelprostituierte zu den Veränderungen beitragen.

Kontaktiert uns für Fragen & Buchungen: Tel. 044 832 83 83
veranstaltungen.ch@om.org, weitere Infos: omschweiz.ch/termine

Neues Datum OM-Fest: Samstag, 29. August 2020